

blicken. – Auch der Gedanke jetzt zusammenzuziehn (oder in nächster Zeit) ist unter diesen Umständen für mich störend: wenn sie fortgeht, mit? – oder allein hier bleiben ohne Haushalt?– Sie aber wieder empfindet das Alleinwohnen bitter. Dazu kommt bei ihr eine lächerliche Empfindlichkeit, dass sie von meiner Familie doch nicht ganz als meine Frau behandelt wird.– Dann quält es sie, dass ich Sorgen habe, nicht arbeiten kann.– Sie fragt mich: Wünschst du nicht manchmal, dass du mich nie kennen gelernt hättest?– – Dann: „Es wird einmal zu einem schrecklichen Krach kommen.– –“ (Ich suche nach einem Ausweg. Vergeblich.) – Dann sagte sie auch: Es wär vielleicht das beste, die Todte wäre am Leben geblieben – (sie sagte es am . . . 13. März!-) – du hättest auch andre geliebt, du wärst aber immer zu ihr zurück.– Dann auch . . . „Meine Todesangst, dass du aufhörst mich zu lieben – unter diesen Umständen . . .“

14/3 Probe.– Da meine Stücke plötzlich nur 3mal angesetzt sind – Dienstag zuletzt – stellte ich Weisse zur Rede, der feige Ausflüchte brauchte. Bei der Probe selbst kam es zu einem Skandal. Ich nannte die Decoration (Dolch Bild) blödsinnig, Weisse erklärte: es kommt im I. das andre, es ist alles angegeben – ich: Angegeben ist alles, gemacht wird nichts!– Er: Das ist doch zu viel: Blödsinn, Schmiere (man hatte es ihm zurück erzählt) ich denke es ist genug gemacht worden. Ich: Ja, alles zu spät – Er (wüthend im Fortgehn –) Wären Sie früher dagewesen. (!!!) – – Die Sandrock bekam ein paar Minuten später einen Weinkrampf.–

Die S. gestern: „Na wie gehts denn dem Kind?“ – Später, als ich nach ihrer Schwester frage: „Na, der gehts gut; sie ist dem religiösen Wahnsinn verfallen . . .“

Nachm. Z. da; O. holte mich ab. In der Loge; nach dem 2. Akt, Dolch, ganz außerordentl. Beifall; ich kam nicht. Dann holte man mich, nach Masken und Literatur erschien ich oft. Die Stücke gefielen mir wieder sehr gut. Das Herauskommen wird mir immer unsympathischer. Nachher hatte ich ein Ekelgefühl. Fuhr allein, in der Tram zu O.; las „Fackel“ und ein Judenbub neben mir erzählte den Inhalt der letzten Masken jungen Mädchen, denen es offenbar sonderbar vorkam, dass ich gerade so wie sie, und allein in der Tram nach Hause fuhr.– O. hatte die besten Vorsätze, war sehr zärtlich und es war ein schöner Abend. Dilly (die Erinnerung) hatte ihr Grausen erregt.–
15/3 S. Kritik z. Th. auffallend gut. Ein Feuill. von Bahr ergriff mich geradezu.

Bei Grethel, Tante Emma, Helene.–